Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 19 (1967)

Heft: 17

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was «medium» berichtet

H.B. Die Zeitschrift für evangelische Rundfunk- und Fernseharbeit «medium» bringt in Heft 1967/2 einen Vortrag von Bertus Buddingh (Hilversum) über «Politik und Massenkommunikation». Er stellt Staatsmonopol und privates Monopol als tödliche Gefahren für einen im demokratischen Sinn erforderlichen Informationsprozess hin. Er verwirft die Zensur; denn sie liegt im Streit mit der kulturellen Demokratie und geht aus von der Unmündigkeit des Menschen. Der Bildschirm soll «Blickfeld» und nicht Schussfeld» sein. Nach seiner Erfahrung lesen Fernsehbesitzer die Zeitung im allgemeinen morgens und mittags; am Abend ist der Gebrauchswert der Zeitung vorbei. Es wird sich zeigen, wie die in der Schweiz angekündigte Abendzeitung sich halten wird. Fernsehbesitzer lesen die Zeitung genau so oft wie solche, die keinen Fernsehapparat haben. Fernsehen vermittelt nur den ersten Anstoss, weitere ausführlichere Informationen der Zeitung zu entnehmen. Wir möchten hoffen, es stimme! Zeitungsleser sollen ein grösseres politisches Interesse als Fernseher oder Rundfunkhörer zeigen.

Günter Heidtmann (Düsseldorf) schreibt über «Auswirkungen der Massenmedien auf die Kirche». Er spricht vom Verlust des publizistischen Monopols der Kirche. An die Stelle des Monologs hat der Dialog zu treten. Durch die Heraufkunft der Massenmedien hat aber die Kirche auch neue Möglichkeiten gewonnen. Die kontrollierende und erzieherische Wirkung der Massenmedien auf die Kirche kann sie vor der Gefahr des Leerlaufs bewahren. Das Evangelium ist von Haus aus auf das Heute ausgerichtet, auf Erkennen und Verstehen angelegt und mit Bedeutsamkeit geladen. Genau darauf zielen die Massenmedien. Sie fördern die «mündige Gemeinde». Die Gemeinden sind mit der «modernen Theologie» und auch mit der «Kritik an der Kirche» stärker durch die Massenmedien als durch die üblichen Formen der kirchlichen Kommunikation konfrontiert worden. Da sich die Massenmedien prinzipiell an Christen aller Konfessionen wenden, können sie als Schrittmacher der Oekumene und als treibende Kraft in Richtung eines gemeinsamen Zeugnisses aller Christen und Kirchen bezeichnet werden.

Heiner Michel (München) zeigt in seinem Werkstattbericht zu einer Fernsehreportage über «Abschied vom Kinderglauben» die Schwierigkeiten, mit denen «Zwischen Idee und Endabnahme» zu rechnen ist. — Fritz Brühl (Köln) widerspricht mit «Vom Recht und von der Pflicht zur Verantwortung» den Ausführungen Friedrich Wilhelm Hymmens in Heft 1966/4. — Hans-Joachim Girock (Baden-Baden) führt in seinen Anmerkungen zu Wilhelm Schmidt das Gespräch über «Möglichkeiten und Grenzen des Rundfunks für die Verkündigung» kritisch weiter. — Hans Ohly (München) legt einen Bericht vor über erfolgreiche evangelische Rundfunksendungen aus Deutschland über überseeische Radiostationen. — Lennart Edström (Stockholm) bezeichnet das Bild, das Gunnar Hallingberg von der religiösen Programmtätigkeit des schwedischen Rundfunks unter dem Titel «Der fromme Trott» gegeben hat, als verzerrt.

Die Dokumentation will mit einer repräsentativen Auswahl von sechs im Deutschen Fernsehen gesprochenen «Wort zum Sonntag» zu einer Analyse dieser besondern Sendeform anregen. Seit Januar 1967 erscheint «Das Wort zum Sonntag» regelmässig im Claudius Verlag, München. In einem Beispiel wurde der Stil des Kommentars verwendet, in dem ein Christ eine Antwort zu geben sucht und sie zur Diskussion stellt mit der Absicht, dass sich die Wahrheit Gottes durchsetzen möge. Das vielfältige Echo war streng geteilt. Die einen lobten den beispielhaften Mut, es heisst zum Beispiel «Wir haben aufgeatmet gegenüber den üblichen «Mäandermusterpredigten», andere sprachen vom «Verrat am Evangelium» und meinten «Sie haben die religiöse Kurve nicht bekommen». (Kürzlich hat auch das deutschschweizerische Fernsehen Sprecher dieser beliebten Sendung zu einem Seminar zusammengerufen, in dem intern einige Beispiele gesendet und besprochen wurden.)

Unter den Miszellen erfahren wir unter anderem, dass es in Grossbritannien dem BBC-Kirchenfunkt durch drastische Umstellung im Stil der Sendung «Five to Ten» weg von Bibellesung, Choral und Gebet hin zu einer vielfältigen zeitbezogenen Weise der christlichen Botschaft bis hin zu Interviews gelungen ist, die Hörerzahl zu steigern. — In den Niederlanden gewinnt die Aetherkollekte «Wilde Gänse» nach Gottesdienstübertragung zunehmende Popularität. Wäre etwas Entsprechendes nicht auch in der Schweiz möglich? — Für den Kirchenliederwettbewerb der Southern Independent Television sind erstaunlicherweise nahezu 3000 Beiträge eingetroffen, die fast durchwegs «von einem ermutigend hohen Niveau sind». Zum Abschluss bieten Martin und Hans Ohly (Ottweiler und München) überzeugende «Meditationen in Wort und Musik zum Karfreitag», die in jeder Hinsicht ansprechen.

Internationaler protestantischer Radiosender

WACB. Die Natur dieses Projekts, ursprünglich als Kurzwellensender in Europa gedacht, hat sich beträchtlich gewandelt. Gegenwärtig ist die Situation so, dass zwei Etappen vorgesehen sind: zuerst ein Produktions- und Trainingszentrum, später dann der Sender, entsprechend den Ansprüchen der Zeit. Dieses Programm befindet sich in Ausarbeitung. John Poulton hat sich der Aufgabe stark angenommen, und es liegt ein endgültiger Entwurf vor, der den Kirchen zur Stellungnahme unterbreitet wird. Der letzte Akt dafür spielte sich im Juni im Londoner Büro von WACB ab. Nach der Genfer Konferenz im Hause von Direktor Michael de Vries wurde die erste Ausfertigung des Projektes einer Kommission in London übermittelt, bestehend aus Pfr. Barbey, dem Sekretär von EPI, John Poulton und Derek Tipler. Bevor der Entwurf den Kirchen unterbreitet wird, wird er noch zur Genehmigung dem Exekutiv-Comite unterbreitet. Falls er zur Ausführung gelangt, wird in der Schweiz ein wertvolles Massen-Kommunikationszentrum entstehen.

Bildschirm und Lautsprecher

ITALIEN — Zwischen Presse und Fernsehen ist wieder eine Auseinandersetzung im Gange, nachdem das Fernsehen seine Reklametarife erhöhen will. Die Zeitungen befürchten daraus eine Verminderung ihrer eigenen Inserateneingänge. Der «Corriere della sera» weist auf das Eingehen einiger Blätter hin, was doppelt bedauerlich sei, weil die Zeitungen in Italien die einzige Erwachsenenschulung darstellten, und Bücher verhältnismässig wenig verbreitet seien. Ohne die Einnahmen aus Inseraten sei eine Zeitung dem langsamen Zerfall geweiht, ausser sie gebe ihre Freiheit auf und werde zum Sprachrohr öffentlicher oder privater Finanzgruppen.